

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausschlug, war er ein Narr, und das ist auch gerade kein erhebendes Bewusstsein. Tschernotschort durchschaute die kapitalistische Tücke und schlug einen dritten Weg ein. Er nahm das Kapital und beschloss es zu vertrinken. Leider war es sehr viel Geld und Tschernotschort trank nur 97grädigen Spiritus, da ihm jedes andere Getränk zu fade war. So kam es, dass er sich zu Tode trank, bevor es ihm gelang, das Kapital zu vernichten. Er starb auf dem Felde der Ehre, als Opfer des Kapitalismus.

E. H.

SKIBRUCH

Auf einer Abfahrt von Parsenn
Da gibt es eine Brücke.
Und wenn ich diese Brücke nenn,
Dann denk ich an zwei Stücke.

Ich denke an zwei Stücke, die
Gerade noch zusammen
In Form und Wesen einem Ski
Zum mindesten nahe kamen.

Er war zwar weder schön noch jung,
Sein Holz nicht auserlesen,
Doch ist er mit Begeisterung
Mein linker Ski gewesen.

Er hat bei mir vielleicht gedarbt;
Ich hab ihn oft geschunden,
Er trug im Skiwachs halb vernarbt
Viel ehrenvolle Wunden.

Und dennoch hat er nie geklagt,
Das war nicht seine Sitte,
Nur heute hat er ganz versagt,
Er brach schön durch die Mitte.

Ich frug wieso und frug warum
Er mittendurch gebrochen;
Und sieh, der Ski, er blieb nicht stumm,
Er hat zu mir gesprochen:

«Wieso ich mitten durch dir brach,
Soll dir zu wissen frommen:
Du hast zum ersten Mal o Schmach
Reserven mitgenommen.

Dass du mir missgetraut, ist hart,
Das hat mich tief beleidigt.
Nun habe ich auf meine Art
Die Ehre mir verteidigt.

Du trauest meinen Spitzen nicht,
Das brachte mich in Hitze.
Was tust du nun, du armer Wicht,
Mit der Reservespitze? Ruodi



Vor dem Essen
Appetit anregend
Nach dem Essen
Verdauung fördernd



Appenzeller Alpenbitter

Allein ächt durch
Emil Ebnetter & Co., Appenzel



Die Schönheit

der modernen Drucksache beruht auf der vollen Uebereinstimmung der verwendeten Werkstoffe

Das als Grundlage und Träger des **Papier** Druckes ist ausschlaggebend für den ersten, oft entscheidenden Eindruck. Ein Werbebrief, ein Angebot, auf einem unschönen, gewöhnlichen Papier, kann nicht die Beachtung finden, die eine sorgfältige Ausstattung mit Sicherheit erzielt.

Die ist das vermittelnde Element. Sie **Farbe** gibt die Möglichkeit zu reichen Variationen, hebt hervor und betont. Geschmackvolle Auswahl lässt Harmonien erstehen und führt zur gefälligen und eindringlichen Abrundung des Ganzen. Farbe ist Leben.

Die gibt einer jeden Drucksache Charakter. **Schrift** Gross sind die Möglichkeiten zur Gestaltung des Satzbildes, sowohl in der äusseren Form als auch in der Schriftart. Die starke Eigenart schöner Schriften ist der Schlußstein der vollendeten Drucksache.

E. Löpfe-Benz . Rorschach
Druck und Verlag des „Nebelspalter“